Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruman. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 233 — Donnerstag den 14. October 1897. (Calixtus.) — 24. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Oktober.

Der Parteitag der deutsch-socialen Reformpartei zu Nordhausen hat seine Berathungen beendet. In der letzten Sitzung sprach der Abg. Liebermann v. Sonnenberg über das Verhältniß der Reformpartei zum Bunde der Landwirthe. Er klagte darüber, daß, während die Partei stets den Bund unterstützt habe, seit Wochen die ‚D. Tagesztg.' gegen sie Stellung nehme, am schroffsten im Wahlkreise Flensburg. Der Bund wolle keine politische Partei sein, aber jetzt in der Westprignitz nehme er bei den beiden Candidaten, die seine Mitglieder seien, keine neutrale Stellung ein, sondern verpflichte sich für den conservativen. Diese Inconsequenz werde dem Bund hoffentlich noch vor den allgemeinen Wahlen zum Bewußtsein kommen. Während der Bund stets dort Mißerfolge gehabt habe, wo er mit den Conservativen zusammengegangen sei, sei er mit der Reformpartei stets von Erfolg zu Erfolg gegangen. Im Anschluß hieran wurde eine Resolution Liebermanns angenommen, nach welcher die Partei in allen Wahlkreisen, in denen sie genügend organisirt ist, mit eigenen Candidaturen vorgehen will. Jedwede Cartellvorschläge lehnt die Resolution ab. Die einzelnen Wahlkreise haben von Fall zu Fall selbstständig darüber zu entscheiden, ob ein Zusammengehen mit andern Parteien geboten ist. Ferner wurde eine Resolution Zimmermann angenommen, welche die Beibehaltung des heutigen Reichstagswahlrechts und die Einlösung des vom Reichskanzler bezüglich des Vereinswesens abgegebenen Versprechens ohne irgend welche Compensation fordert.

* **Zur Militärstrafproceßreform** verlangt die ‚Nationalztg.' die Regierung möge ihren Entwurf doch veröffentlichen. Dann wird ja jeder Zweifel über die Sachlage, ob das Zustandekommen des Entwurfs nur an der Forderung der Aufrechterhaltung eines obersten Gerichtshofs scheitere, beseitigt sein, und die Regierung wird, falls der Entwurf dem bekannten Programm des Fürsten Hohenlohe für die Reform entspricht, der umfassendsten Unterstützung desselben gegen den bayerischen Anspruch sicher sein können. Also man mache allen Zweifeln ein Ende!

* **Ueber den Zusammentritt der Parlamente** verbreitete eine hiesige Zeitungscorrespondenz die Mittheilung, der Reichstag werde am 16. oder 23. November, der preußische Landtag aber erst am 18. Januar zusammentreten. Diese Mittheilung hat, obwohl sie der Berichterstatter angeblich „von zuständiger Seite" erhalten hat, keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Denn nach Artikel 76 der preußischen Verfassungsurkunde werden die beiden Häuser des Landtages der Monarchie durch den König „regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfange des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar" einberufen. In den letzten Jahren ist der Zusammentritt des Landtages regelmäßig am 16. Januar erfolgt, dem äußersten Termin, zu dem die Einberufung verfassungsmäßig möglich ist. Es sind sogar Zweifel laut geworden, ob nach dem Wortlaute der Verfassung nicht der 15. Januar als die Mitte des Januar aufzufassen ist. Eine Einberufung auf den 18. Januar aber widerspricht der Verfassung in jedem Falle und ist daher unbedingt ausgeschlossen.

* **Heeresergänzung.** Nach den für das Jahr 1896 vorliegenden Ergebnissen (die eingeklammerten Ziffern des Vorjahres) sind 1896 ausgehoben für das Heer zum Dienst mit der Waffe 214 541 (217 890), zum Dienst ohne Waffe 4447 (4594), für die Marine 4681 (4728) darunter aus der Landbevölkerung 2096 (2069) aus der seemännischen Bevölkerung 2585 (1659). Ferner sind vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten in das Heer und in die Marine 21 723 (20 387).

✝ **Bei den protestantischen Kirchenwahlen** in Berlin haben am Sonntag die Liberalen einige Erfolge errungen. Sie gewannen in zwei bisher „positiv" vertretenen Gemeinden die Mehrheit und behaupteten sich in vier, in einer unterlagen sie den „Positiven." Die ‚Staatsbürger Ztg.' führt die liberalen Erfolge auf den Abfall der Antisemiten von den „Positiven" zurück; die Antisemiten seien ärgerlich über die Nichtbestätigung Iskrauts. Der ‚Reichsbote' dagegen meint, die „Positiven" seien verstimmt und lässig, weil im Oberkirchenrathe der „Mittelparteiler" v. d. Goltz immer größeren Einfluß gewonnen habe. Man sieht, von welchen tiefliegenden kirchlichen Gründen solche Wahlen abhängen.

* **Der Jahresbericht des Volksvereins für das katholische Deutschland** für das letzte Jahr wird in dem eben erschienenen 7. Vereinsheft mitgetheilt. Der Volksverein zählte Ende des Jahres 179 327 Mitglieder, gewiß ein schönes Heer! 500 öffentliche Versammlungen wurden abgehalten, 2½ Millionen Druckschriften verbreitet. Am socialen Kurs in Gmünd nahmen 758 ständige Theilnehmer und 500 Tagesbesucher Theil. Die social-wissenschaftliche Bibliothek an der Centralstelle in M.-Gladbach verlieh 1686 Bücher. Die Einnahmen des Vereins betrugen rund 155 700 Mk., die Ausgaben rund 118 120 Mk. Das Heft beginnt mit einer sehr lehrreichen Abhandlung über die „Socialen Aufgaben der Frau". Der Mann muß verdienen, die Frau muß „Haus halten", der Mann sorgt für das „Einkommen", die Frau für das „Auskommen". Die Frau ist aber auch Hausmutter, ihre kostbarsten Schätze sind die Kinder, sie gut zu erziehen, ihre erste Aufgabe. Sie soll aber auch sein eine Frau der Barmherzigkeit und sich den betreffenden, so Gutes wirkenden Vereinen — Elisabethenverein ꝛc. — anschließen, auf diese Weise also an der Lösung der socialen Frage regen Antheil nehmen. — Der zweite Artikel bespricht kurz „die sociale Thätigkeit des Centrums im Reichstage", die einzelnen Gesetze aufzählend, welche durch das Centrum zum Wohle der Handwerker ꝛc. zu Stande kamen. „Der Winterabend in der Bauernfamilie" enthält viel Belehrendes. Er ist lang und soll Nutzen bringen, der Landmann soll sich an demselben in seinem Berufe weiter ausbilden. Die Lectüre soll sich hier besonders auf die Landwirthschaft erstrecken; Wirthschaftsbücher sollen geführt werden, ein anerkannt sehr wichtiger Punkt; die Bedarfsgegenstände der Wirthschaft sollen wieder hergerichtet werden, die weiblichen Personen sollen sich mit Handarbeiten beschäftigen, die Aussteuer der Töchter herrichten usw. Recht praktische Winke sind hier gegeben. Im Artikel „Sociale Studien und sociale Praxis im Clerus" werden die Beschlüsse der katholischen Geistlichkeit des Kapitels Stuttgart zur Nachahmung empfohlen. Durch Aufstellung von Specialreferenten, Abhaltung von Specialkonferenzen betreffend die socialen Fragen wird ungemein viel erreicht; hierdurch kommt man auf socialem Gebiete vorwärts. In einem weitern Artikel werden zum Nutzen der Dienstboten und Arbeiterinnen mit Recht wieder die katholischen Mägdevereine usw. empfohlen, während eine folgende kurze Abhandlung bündig und unwiderleglich nachweist, wie die „Socialdemokratie die Sache der Arbeit schädigt". Den Schluß des Heftes bildet nach alter löblicher Gewohnheit eine kleine Erzählung „Verblendete Elternliebe", für Klein und Groß mit Interesse zu lesen, für die Eltern sehr beherzigenswerth geschrieben. Wir wollen den Inhalt nicht näher anführen, sondern sagen: Nimm das Heftchen, lies es und gib es weiter.

* **Luther und Bischof Haffner.** Auf der Crefelder Versammlung des Evangelischen Bundes hat ein Redner mit Bezug auf die Canisiusfeier und das bezügliche Rundschreiben des Papstes die Behauptung aufgestellt, der Bischof von Mainz habe Luther beschimpft. Die ‚Kölnische Volksztg.' hat alsbald gefragt: „Wo denn?" Dazu schreibt das ‚Mainzer Journal':

„Nirgends und mit keinem Worte! Der hochw. Herr Bischof von Mainz hat in einem kurzen Hirtenbrief vom 15. August den wesentlichen Inhalt des päpstlichen Rundschreibens, betr. die Canisiusfeier, zur Kenntniß seiner Diöcesanen gebracht. Diesen Hirtenbrief haben wir, nachdem er auf dem gewöhnlichen Wege amtlich publicirt war, auch im Journal unsern Lesern mitgetheilt. Daraufhin hat dann das großherzogliche Ober-Consistorium seine famose Erklärung vom 10. September erlassen, worin es u. a. die Unterstellung macht, als sei das ‚Mainzer Journal' das „halbamtliche" Organ des Bischofs von Mainz. Das ist eben so falsch, als wollte man sagen, unser Blatt sei ein halbamtliches Organ der Regierung, weil es amtliche Bekanntmachungen derselben abdruckt. Wir haben dann gegen diese Erklärung des Ober-Consistoriums einen polemischen Artikel gebracht, in welchem allerdings auch Luther eine weniger schmeichelhafte Characteristik erhielt. Dieser unser polemischer Artikel wurde nun — wie auf Verabredung — von der protestantischen und liberalen Presse sofort zu einer „Erwiderung" gestempelt, obwohl wir dagegen alsbald Verwahrung einlegten. Obwohl Bischof Paulus Leopold dem ‚Darmst. Tägl. Anzeiger' auf Grund des § 11 eine Erklärung zugehen ließ, welche dieser Unterstellung jeden Boden entzieht, hat — so viel wir sehen können — kein einziges Blatt von dieser Erklärung Notiz genommen und die grundlose Beschuldigung widerrufen. Angesichts dessen erklären wir es für ein nichtsnutziges, unverschämtes Preßmanöver, wenn der hochw. Herr Bischof für Aeußerungen verantwortlich gemacht wird, an denen er ganz und gar unbetheiligt ist und für die wir allein die Verantwortung zu tragen haben. Wir nehmen kein Wort von dem zurück, was wir gesagt haben, denn es entspricht der geschichtlichen Wahrheit. Wir haben aber in diesen Dingen nicht nothwendig, uns durch eine höhere Autorität decken zu lassen."

* **Die Abgeordnetenwahlen im Königreich Sachsen** haben am Samstag den „Sieg" der „Ordnungsparteien" auf der ganzen Linie ergeben. In 31 Kreisen, welche zur Wahl standen, sind durchweg die Candidaten des Cartells gewählt worden. Die Reformpartei hat

---

*** Der Schutzgeist des Bronkhofes

Eine merkwürdige Erregung herrschte im Tanzsaale des Kronenwirthes. Die Paare standen an den Wänden entlang, die Blicke waren theils auf den Ausgang gerichtet, theils hefteten sie sich auf eine Gruppe junger Bauernburschen, die einen hochgewachsenen Mann umringten und mit Fragen bestürmten.

„Ich hätte ihm einen Denkzettel gegeben, an dem er das ganze Leben hindurch würde genug gehabt haben," rief Dirk Heydemann. „Hat nicht Hans Sanders sein eigenes Gut verprasst, er, der nun von Eurem Gelde lebt und Euch noch dazu mit Schande überhäuft?"

Matthes Bronkhof, der Mittelpunkt der kleinen Gruppe, antwortete kein Silbe, aber eine dunkle Röthe überflog auf's Neue sein Antlitz bei der Erinnerung an die Scene, deren Zeuge der ganze Tanzsaal soeben gewesen.

Es war nicht das erstemal, daß sein heruntergekommener Vetter mit ihm und seinem Bruder Franz Bronkhof öffentlich Streit und Händel angefangen und seiner Schmähsucht alle Zügel hatte schießen lassen.

Stets hatte Matthes seinen Bruder zurückgehalten, wenn die Sache den höchsten Grad erreicht, und zum Frieden und zur Ruhe gemahnt. Aber heute war er hier der alleinige Vertreter vom Bronkhofe, da sein Bruder Franz zum Abschlusse eines Kaufes nach Dalberg gegangen war. Und so hatte er Hans Sanders, den unersättlichen Nichtsthuer, mit energischen Worten zur Ruhe verwiesen und ihm obendrein gedroht, ihm die kleine Wohnung, die jener im Vorbaue am Eingange des Hofes bewohnte, kündigen zu wollen.

Fluchend war Sanders hinausgestürmt, weiter durch die Straßen des Dorfes hinaus ins Feld.

Der Kreis der jungen Männer zertheilte sich, die Musikanten stimmten aufs Neue die Geigen, wieder begann der Tanz, und die dahinwirbelnden Paare vergaßen den Störenfried und den Matthes vom Bronkhofe, der mit verschränkten Armen in einer Ecke lehnte und finsteren Blickes in das Gewoge der Tänzer schaute.

Nicht lange stand er da. Noch bevor die Instrumente schwiegen, verließ er geräuschlos den Saal.

Wohl hatte er dem unleidlichen Vetter eine öffentliche Züchtigung ertheilt, aber dennoch hatte er ihn von seiner Sorge nicht ausgeschlossen. Wie, wenn er sich ein Leid anthäte, oder auch nur auf dem Gehöfte in ungebührlicher Weise sich benähme? Schlimm war es, wenn sein Bruder noch nicht wieder daheim war, noch schlimmer aber, wenn Hans Sanders in diesem Zustande mit ihm zusammenstieß.

Das war die Sorge, die ihn quälte, und die auf seiner Seele lastete gleich dem schweren grauen Schneegewölk, das den ganzen Horizont umzogen.

Die Flocken begannen zu fallen, spärlich anfangs, dann immer dichter; längst lag das Dorf hinter ihm, dort lag die Mühle in stiller Ruh', nur aus den kleinen Fenstern leuchtete das Licht in matten Umrissen durch das Schneegestöber. Das Anwesen gehörte einst Hans Sanders; sein Vater hatte wacker darauf gewirthschaftet, aber zehn Jahre hatten dem Sohne genügt, es durchzubringen.

Am Steg, der über den Abflußgraben des Mühlteiches führte, stand Matthes Bronkhof still. Konnte Sanders in seinem halbtrunkenen Zustande nicht einen Fehltritt gethan haben, oder konnte er nicht gar —

Matthes mochte den Gedanken nicht ausdenken; er spähte hin über die dunkle Fluth, aber er bemerkte nichts, als Schneeflocken, die über der Wasserfläche tanzten, er hörte nichts, als das eintönige Geplätscher, mit dem das Wasser von dem ruhigen Rade tröpfelte.

Matthes Bronkhof schritt die Landstraße entlang und bog dann in den Feldweg ein, der zum Hofe führte. Immer dichter fiel der Schnee nieder, so daß das mächtige Gewäld, das auch bei nicht hellem Wetter die Gegend des Bronkhofes bezeichnete, selbst in dieser Entfernung nicht zu sehen war. Matthes stand am Eingange des Hohlweges, den hohe Wälle mit gewaltigen Eichenknorren einfaßten, da — waren das nicht menschliche Stimmen? Der Schnee dämpfte den Schall, aber er meinte, es deutlich zu hören, es mußte am Ende des Hohlweges sein. Nun kam es klar herüber, wilde, kurz abgebrochene Laute zweier im Streite befindlicher Männer, dann ein Mark und Bein durchdringender Schrei, dann Hilferufe — ein Schauder durchlief den Körper des starken muthigen Mannes. Er mußte zu der Unglücksstätte, es mochte sein, was es wollte. In gewaltigen Sätzen stürmt er durch den Hohlweg dahin; nun ist er beim Ausgange angelangt und steht still, um zu lauschen, ein dumpfes Stöhnen dringt aus dem Felde herüber. Einen Moment — und vor sich erblickt er auf der weißen Schneefläche den Körper eines Mannes, vor Schmerzen zusammengekrümmt, eine dunkelrothe Blutmasse bedeckt den zerstampften Boden. Der Verwundete hebt mühsam den Kopf empor. Gerechter Gott, es ist Hans Sanders!

Matthes Bronkhof beugt sich zu ihm nieder, um das Blut zu stillen, aber es ist umsonst; die Stimme flüstert nur mehr, die Augen stieren ihn gebrochen an.

„Wer hat dir das gethan?" fragte er.

„Bücke dich nieder zu mir, dicht an den Mund, damit es die Welt nicht hört. Hilf Gott, es war —"

Ein Schrei entrang sich Matthes' Brust, als er den Namen hörte.

Ein dumpfes Röcheln des Verwundeten folgte, dann ließ er den Kopf auf die Brust sinken und kein Laut kam mehr über seine Lippen; noch wenige Minuten — das Herz stand still.

Weit und breit war kein lebendes Wesen weder zu sehen noch zu hören, nur auf dem Bronkhofe schlug die Dogge an; Matthes Bronkhof durchzuckte es wie ein elektrischer Schlag.

Einige Augenblicke stand er vor dem entseelten Mann; den Lebenden und den Todten umgaben die Schneeflocken wie mit einem Leichentuche. Nun war das Unglück über den Bronkhof hereingebrochen; vor Matthes' Geiste stand die stille, fromme Frau Margareth, standen die zwei holden Kinder, — ein großer Entschluß stieg in seiner Seele auf.

Dann beugte er sich herab zu dem Todten; das Blut begann zu gerinnen, die Glieder wurden starr. Er zog einen Gegenstand aus der Tasche, benetzte ihn mit dem Blute und steckte ihn wieder zu sich.

In der Nähe stand ein verfallener Bretterbau, der früher den Schafen zum Obdach gedient. Im nächsten Augenblicke hatte Matthes die Leiche emporgehoben und trug sie so schnell, als es die schwere Last gestattete, querfeldein. Die Thüre des Schuppens war angelehnt, sachte ließ er im Winkel den Todten zur Erde gleiten, dann machte er Feuer, um den Ausgang leichter zu gewinnen. Gespenstisch zuckte das Licht um das Antlitz der Leiche, das alte Gebälk schien sich zu beleben, phantastische Schatten tanzten auf den grauen Bretterwänden. Er ließ den in das Blut getauchten blinkenden Gegenstand neben dem Todten niedergleiten und dann eilte er hinaus ins freie Feld und auf den Weg zurück, der zum Bronkhofe führte.

Langsam schritt er dahin, das Ganze kam ihm wie ein wilder wüster Traum vor, aber da war die Todtenstätte wieder, der dichtfallende Schnee hatte den Platz, wo Hans Sanders gelegen hatte, noch nicht wieder geebnet; da waren die Flußstapfen noch sichtbar, seine und die seines Mörders. Was hätte er darum gegeben, wenn er die Nacht gar nicht zum Bronkhofe hätte zurück müssen? Aber welches Aufsehen würde es erregen? Und sein Vorhaben, das er im Angesichte des Todten gefaßt hatte, würde er es später noch ausführen können?

Soviel er auch seine Schritte mäßigte, er stand schon am Einfahrtsthore des Gehöftes, der Hund schlug bereits an, und aus den Fenstern der Küche leuchtete das Herdfeuer in die Nacht und in das Schneegestöber hinaus. Aber es durchschauerte ihn, als er an dem Vorbaue vorüberging, an Hans Sanders Stube, die nun dunkel und öde dalag.

Einmal mußte es sein und nun stieß Matthes Bronkhof mit starkem Ruck die Hausthüre auf und trat, den Schnee aus den Kleidern und von den Füßen schüttelnd, in die hell erleuchtete Küche. Sah man das Blut nicht an seinen Händen und auf seinem Sonntagsrock? Niemand achtete darauf. Die Frau des Hauses bot ihm einen frischen, fröhlichen „Guten Abend", die Mägde arbeiteten schweigend in der Küche.

Schnell schritt Onkel Matthes zur Tenne, die Treppe hinauf in seine Kammer. Ruhiger und gefaßter kam er zurück und ließ sich am Herdfeuer nieder.

Nicht lange währte es, da wurde die Thür der Wohnstube aufgeklinkt und heraus trat Franz Bronkhof im grauen leinenen Rock, mit Holzschuhen an den Füßen. Wie klang heute Abend dem Matthes sein Gruß so sonderbar? Schweigend setzte sich der Bruder auf den gewohnten Platz. Und Matthes? Sollte er ihn fragen, wie der Handel in Dalberg verlaufen und was am folgenden Tage geschehen solle? Es wäre wie Hohn gewesen.

In träumerischem Sinnen ließ Onkel Matthes seine Blicke durch den hohen hellen Raum schweifen, es war ihm, als sei er in einer ganz anderen Welt, nicht in den vier Wänden, in denen er als Kind aufgewachsen war. Das Haupt auf die Brust gesenkt, in düsteren Gedanken verloren, saß ihm sein Bruder gegenüber.

Da traten die zwei Kinder an den Herd, Heinrich und Marie, herzige, flachshaarige Kinder im Alter von sechs und acht Jahren; sie falteten die Hände zum Abendgebet.

Onkel Matthes beugte sich nieder, um die Thränen zu verbergen, die in seine Augen traten. Wie hingen sie an ihm, wie manche frohe Stunde hatten sie ihm bereitet mit ihrem süßen, kindlichen Geplauder, mit ihrem Vertrauen und ihrer Liebe! Und als sie sich ihm nahten, um ihm „Gute Nacht" zu wünschen, da legte er unwillkürlich den Arm um ihren Nacken und drückte einen innigen Kuß auf ihre reine Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

die beiden Mandate, die sie im Landtag besaß, eingebüßt, und die Socialdemokraten haben die sieben Mandate, für die Ersatzwahlen stattgefunden haben, verloren. Die Zusammensetzung des Landtags wird demnach folgende sein: Conservative 50 (bisher 43), Nationalliberale 19 (bisher 16), Fortschrittler 5 (bisher 6), Socialdemokraten 8 (bisher 15). Zweifelhaft war der Ausgang der Wahl von vornherein nur in zwei Kreisen: im 10. ländlichen Kreise (Gerichtsbezirk Dresden) und im ersten Wahlkreis der Stadt Chemnitz. In dem ersteren Kreise waren gewählt 60 conservative, 50 socialdemokratische und 29 antisemitische Wahlmänner. Beim ersten Wahlgange erhielt der Candidat des Cartells 60, der Socialdemokrat 49 und der Antisemit 28 Stimmen. Da keiner der Candidaten somit die absolute Majorität (69) erreicht hatte, machte sich ein zweiter Wahlgang nothwendig. Bei diesem erhielten die Candidaten 60, 49, 27 Stimmen. Der Candidat des Cartells war demnach gewählt. Von den Antisemiten hatten, entgegen der von der Partei ausgegebenen Parole, 9 für den Socialdemokraten gestimmt. In dem ersten Kreise der Stadt Chemnitz erhielt der Candidat des Cartells 67 Stimmen, der Antisemit 64 und der Sozialdemokrat 54. Die erwartete gegenseitige Unterstützung der Socialdemokraten und Reformer ist, wie das Ergebniß der Wahl zeigt, nicht eingetreten. Die Haltung der Reformer war bis in die letzten Tage schwankend gewesen. Ihre Hauptwortführer sprachen sich schließlich gegen ein Zusammengehen mit den Socialdemokraten aus. Damit war der Ausfall der Wahlen entschieden. — Die Stände sind zu einem ordentlichen Landtage auf den 9. November einberufen.

* **Ein Gesetzentwurf über das Verfahren bei der freiwilligen nichtstreitigen Gerichtsbarkeit** ist dem Bundesrath zugegangen. Der Entwurf enthält, wie gemeldet wird, Bestimmungen über das Verfahren in Vormundschafts-, Nachlaß- und Theilungssachen, über die Eintragung von Pfandrechten an Schiffen, bezüglich des Verfahrens bei Eintragungen und Löschungen im Güterregister und über die Aufnahme gerichtlicher Urkunden. Der Gesetzentwurf geht ähnlich wie die Grundbuchordnung davon aus, daß man die landesrechtlichen Einrichtungen thunlichst ungestört lassen und nur das einheitlich organisiren muß, was durch das gleiche bürgerliche Recht bedingt wird. Da der Gesetzentwurf noch durch landesrechtliche Bestimmungen ergänzt werden soll, diese aber auch bis 1900 erlassen werden müssen, so steht seine Verabschiedung in der laufenden Session zu erwarten.

* **Die Vorbereitung für den Abschluß neuer Handelsverträge** wird, wie officiös mitgetheilt wird, innerhalb der Reichsregierung auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Im Reichsamt des Innern hat man bereits eine Sammlung der giltigen Handelsverträge und aller der Handelsverträge, deren Kenntniß im historischen Interesse von Werth ist, veranstaltet. Ebenso soll unser Waarenaustausch, nach Ländern geordnet, von 1890 ab in paralleler Fassung nachgewiesen werden. Eine vergleichende Nachweisung der Zollsätze des Auslandes, nach Waarengattungen geordnet, in Verbindung mit einer Productionsstatistik wird erst einen sicheren Anhalt dafür geben, inwieweit wir für die einzelnen Positionen, und für welche Exportwaaren wir eine Ermäßigung der bestehenden fremden Zölle anzustreben haben werden, und welche wirthschaftliche Bedeutung der einzelnen Waaren unserer Production gewährte Zollschutz eigentlich hat. — Wird so im Reichsamte des Innern der Abschluß neuer Handelsverträge vorzugsweise von der handelspolitischen Seite aus vorbereitet, so wird im Reichsschatzamte gleichzeitig der neue Zolltarif von zolltechnischen und finanziellen Gesichtspunkten aus aufgestellt werden, um demnächst vom handelspolitischen Standpunkte unter Zuziehung des neu gebildeten wirthschaftlichen Ausschusses für Vorbereitung der Handelsverträge im Reichsamt des Innern weiter berathen zu werden. Bei dem frühzeitigen Beginn der Arbeiten dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß hierbei alle Interessentengruppen reichlich Gelegenheit haben werden, ihre Wünsche zu vertreten.

* **Der Ernennung des Geheimraths Gaebel** zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes wird große Bedeutung in socialpolitischer Hinsicht beigelegt. Bekanntlich hat Gaebel vor Kurzem den dem Versicherungsamte unterstellten Berufsgenossenschaften u. Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalten die Schriften des Pastors Hülle als Erbauungsschriften für ihre Mitglieder empfohlen. Sodann hat er den Kongreß für innere Mission in Bremen geleitet. Er dürfte also in den Bahnen des Pastors Bodelschwingh wandeln, den der Kaiser seinerzeit beim Besuche der Rheinprovinz so sehr gefeiert hat.

Wir würden es begrüßen, wenn trotz des augenblicklich entgegengesetzten Kurses ein Mann von ausgesprochen socialreformatorischer Gesinnung die Leitung des Reichsversicherungsamtes in die Hand bekäme.

* **Die Interpellation über die Reiterattacken** bei den letzten großen Manövern kam in der bayerischen Abgeordnetenkammer am Sonnabend zum Abschluß. Der Rest der Debatte bestand fast nur aus persönlichen Polemiken der einzelnen Redner gegen einander. Dr. Sigl führte dem Abg. Dr. Orterer gegenüber aus, die Socialdemokraten betrachte er vom Standpuncte des Christenthums aus als Brüder; er müsse anerkennen, daß er dieser Partei unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr sympathisch gegenüberstehe. An Soldaten und Manövern habe er noch nie einen Genuß gehabt. Abg. Dr. Sigl versicherte dem Abg. Casselmann, daß er nie die Mainbrücke abbrechen wollte; die zerbricht schon von selbst. (Heiterkeit.) Auch denke ich nicht daran, das Deutsche Reich zu vernichten. (Heiterkeit.) Ich hoffe, daß wegen des Dr. Sigl und des ‚Bayer. Vaterl.' nie zwischen Nord und Süd ein Krieg entstehen wird. (Heiterkeit.) Abg. Dr. Orterer wandte sich gegen den „ruppigen" Ton Dr. Sigls und erklärt es für höchst traurig, daß ein solches Scandalblatt, wie das ‚Vaterland' des Abg. Dr. Sigl in München, existire. Kriegsminister Frhr. von Asch erklärte betreffs der Kosten der Manöver, daß die Truppen alle ausgerückt seien, wie jedes Jahr. Mehrkosten könnten also nur dadurch erwachsen sein, daß die Armee auf einem Puncte concentrirt gewesen sei. Jedenfalls stehe soviel fest, daß durch die Besprechung der Angelegenheit, die fast ebensolange dauerte, wie die Manöver selbst (Große Heiterkeit), die Kosten des Manövers nicht geringer würden. Damit schloß die Besprechung der Interpellation.

England.

* **London,** 12. Oct. Nach einer Mittheilung der ‚Times' aus Konstantinopel übersandte die Pforte den ottomanischen Vertretern im Auslande ein Rundschreiben, worin sie sie auffordert, den Mächten dringend nahezulegen, die kretische Frage zu regeln. Das Rundschreiben schlägt die Entwaffnung der gesammten mohammedanischen und christlichen Bevölkerung der Insel vor, so wie die Einsetzung eines christlichen ottomanischen Unterthanen als Gouverneur, welcher mit Zustimmung der Mächte von der Pforte ernannt würde.

Rußland.

* Fürst Lobanow, der verstorbene bekannte Leiter der russischen Politik, hat das Beispiel Peters des Großen nachgeahmt und ein politisches Testament hinterlassen, in dem er seine Ansichten bezüglich Rußlands Mission in der Welt niederlegte. So versichert wenigstens dem Wiener ‚Times'-Correspondenten ein Freund, der in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein. „Der Fürst," so schreibt der Freund, „weist auf England und Deutschland als die zwei Mächte, von denen Rußland am meisten zu fürchten habe. In vier Jahren, wenn das russische Eisenbahnsystem in Asien fertig ist, meinte er, sollte man nicht länger zögern, einen entscheidenden Schlag gegen Indien zu führen. Sei er mit Erfolg gekrönt, so würden sich die Bande, die die Colonien an das Mutterland, nämlich England, binden, wesentlich lockern und der Verfall des britischen Reiches werde folgen. Auf der anderen Seite biete die Allianz mit Frankreich Rußland Sicherheit gegen Deutschland. Ein Beweis, daß Lobanow von dem österreichisch-deutschen Einvernehmen wenig hielt, ist, daß er es für möglich hielt, daß Oesterreich schließlich seine Stellung in Deutschland zurückgewinnen werde. Das würde anzeigen, daß er eine Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich im Auge hatte, denn ohne die Hilfe des letzteren könnte ein solcher Plan nie in seinen Calculationen für die Zukunft figurirt haben. Mein Gewährsmann erklärt in der That positiv, daß dies der Fall war und fügt hinzu, daß Fürst Lobanow darnach strebte, die Türkei in seine Combination gegen Deutschland einzuschließen, offenbar, damit die Türkei nicht im kritischen Moment Deutschland als Bundesgenosse gegen Oesterreich zur Verfügung stehe."

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. Oktober.

* **Post-Conferenz.** Es bestätigt sich, so schreibt die ‚Nordd. Allg. Ztg.', daß eine Anzahl Ober-Postdirektoren, etwa 12, zu einer Ende dieser Woche im Reichs-Postamt stattfindenden Conferenz geladen sind, welche über Reformen im Posttarifwesen berathen soll.

* **Die Versorgung der Hinterbliebenen verstorbener Volksschullehrer** sollte nach einer Aeußerung des Finanzministers v. Miquel und nach wiederholten Aeußerungen des Cultusministers in der nächsten Session neu geregelt werden. Die Lehrerwittwen beziehen immer noch 250 M. Pension und für jedes unmündige Kind unter 18 Jahren 50 Mark. Mit diesen Beträgen bleiben die preußischen Lehrerwittwen und Waisen nicht nur hinter den Beamtenrelicten, deren Bezüge wesentlich erhöht, sondern auch hinter den Hinterbliebenen der Volksschullehrer in anderen deutschen Staaten. Es wurde in der Lehrerschaft auf die Regelung dieser Angelegenheit in der nächsten Session darum ganz sicher gerechnet. Nunmehr wird aber bestimmt mitgetheilt, daß der Cultusminister einer Deputation des katholischen Lehrerverbandes gegenüber ausgesprochen habe, die Einbringung einer bezüglichen Vorlage sei im nächsten Winter kaum zu erwarten. Das wäre sehr zu bedauern. Die Hinterbliebenen der Beamten genießen ohne Weiteres die Vortheile der neuen Gehaltsaufbesserungen, ganz abgesehen von der Aenderung des Relictengesetzes. Nur die Lehrerrelicten verbleiben ausnahmslos auf dem völlig ungenügenden Satze von 250 bezw. 50 Mark. Dieses Mißverhältniß wird von den davon Betroffenen so stark empfunden, das schleunige Abhilfe nothwendig erscheint.

* **Uniformen und Abzeichen für freiwillige Feuerwehren.** Nach einer Entscheidung des Ministers des Innern dürfen Uniformen für Feuerwehrbeamte mit Abzeichen, welche bei den vorgeschriebenen Amtskleidungen der Staatsdiener deren Rangverhältniß bezeichnen (namentlich Epaulettes, Portepées, Hüte, Agraffen und Cordons, sowie Stickereien), gemäß der Cabinetsordre vom 26. Februar 1835 nur mit Allerhöchster Genehmigung getragen werden. Die hierüber seitens einer königlichen Regierung ertheilte Genehmigung genügt nicht.

× **Dienstjubiläum.** Der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister Herr Gervens vollendet heute eine 25jährige Dienstzeit als Vorsteher der hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Werkstätte. Möge dem Jubilar noch lange vergönnt sein, seines Amtes zu walten!

* **Der Antrieb zum heutigen Zuchtviehmarkt** dürfte sich bis zu 500 Stück steigen. Bei den zahlreichen Kauflustigen aus ländlichen Kreisen die anwesend sind, dürfte den Markt ein flottes Geschäft beleben.

* **Bahnhofs-Stationsuhr.** Seit einigen Tagen ist die große Uhr im hiesigen Stationsgebäude in den Frühstunden nicht erleuchtet. Vom reisenden Publikum, welches die Frühzüge benutzen muß, wird dieses unangenehm empfunden, zumal es jetzt bis gegen 7 Uhr noch nicht ganz hell ist. Da die Erleuchtung wenig Arbeit und Geld verlangt, dürfte dieselbe wohl eingeführt werden. (Eingesandt.)

* **Die Traglasten der „Reisenden vierter Klasse"** verursachen nicht diesen allein Beschwerden. Es kommt nämlich häufig vor, daß Passagiere der vierten Klasse ganze Wagenladungen heranschleppen, um dadurch die Gepäckfracht zu sparen. Die königliche Eisenbahndirektion hat sich daher veranlaßt gesehen, diesem Mißbrauche, der mindestens auf Kosten der Bequemlichkeit der Mitreisenden geschieht, einen Riegel vorzuschieben. Die Inanspruchnahme der Gepäckträger, so heißt es in der betreffenden Verfügung, zum Hereinschaffen von Handgepäck in die Wagen vierter Klasse ist an und für sich zulässig. Unter „Gepäck" sind hier aber nur Traglasten in Körben, Säcken, Handwerkszeug, Tornister und ähnliche Gegenstände zu verstehen, welche Fußgänger mit sich führen, soweit solche nicht die Mitreisenden durch ihren Geruch oder auf andere Weise belästigen. Bestimmungsgemäß ist indessen jedem Reisenden nur die frachtfreie Mitnahme höchstens einer Traglast gestattet, d. h. auch mehrere Gepäckstücke, sofern der Reisende dieselben allein zu tragen im Stande ist. Demgemäß ist diese Bestimmung auch auf die Beförderung von Gepäckstücken kranker und gebrechlicher Personen anzuwenden. Unter keinen Umständen darf aber ein Gepäckträger beim Hereinschaffen von Traglasten in die Wagen behilflich sein, wenn er sieht, daß es sich offenbar um Hinterziehung von Gepäckfracht handelt, d. h. also, daß der Reisende beabsichtigt, durch Inanspruchnahme des Gepäckträgers Gegenstände, welche als eine weitere Traglast gelten müssen, in den Wagen befördern zu lassen. Eine jede derartige Traglast ist als gewöhnliches frachtpflichtiges Gepäck zu behandeln.

M **Festlichkeiten.** Die Chargirten des Jägercorps des N. B.-Sch.-B. tagten gestern Abend im Locale des Jägermajors, Herrn G. Wegmann, zur Besprechung einer in nächster Zeit abzuhaltenden gemüthlichen Abendfeier unter sich und der Abhaltung eines Balles im Laufe des Winters. Die Versammlung war ziemlich gut besucht und wurde die Tagesordnung bestens erledigt.

M **Neue Vereinsfahne.** Die am verflossenen Sonntage im Restaurant „Zur Gilbach" gewählte Commission zur Beschaffung einer neuen Vereinsfahne für die Schützengesellschaft „Schützenlust" hielt Dienstag Abend im Restaurant Wegmann eine Sitzung ab, an der auch der Fahnenfabrikant, Herr Wunderwald aus Düsseldorf, theilnahm. Nach eingehender Besprechung und der Besichtigung von Fahnenmustern, die von Seiten des Herrn Wunderwald vorgelegt wurden, einigte man sich in der Art, daß Herr Wunderwald eine aus der Hand gestickte Fahne bis zum nächsten Frühjahre zu liefern übernahm. Im Mai solle dann mit einer großen Festlichkeit die Weihe derselben vorgenommen werden.

M **Eine dreifache Hochzeit.** In der Pfarrkirche zu Büderich fand gestern Morgen eine Trauung statt, wie sie recht selten vorkommt. Aus einer Familie heiratheten nämlich: Drei Geschwister, zwei Schwestern und ein Bruder. Die Hochzeitsfeierlichkeiten, zu der ca 150 Personen zu Mittag und über 200 zum Abend geladen sind, wird in der Wirthschaft Spicker zu Büderich abgehalten.

/ **Eine Warnung für Erzieherinnen,** die nach Spanien gehen wollen, enthält der ‚Reichsanz.'; derselbe empfiehlt vor Eingehung eines Engagements Erkundigungen über die Dienstherrschaft beim deutschen Consul einzuholen und vor Annahme einer Stellung darauf zu bestehen, daß in einem schriftlichen Vertrage, neben genauer Festsetzung ihrer Rechte und Pflichten, der Dauer des Dienstverhältnisses und der Kündigungsfristen, auch über die Kosten für den Fall einer Erkrankung und die Kosten ihrer Heimreise Vereinbarung getroffen wird, da mit deutschen Erzieherinnen vielfach Mißbrauch in Spanien getrieben werde.

∠ **Grevenbroich,** 13. Oct. Am Montag d. W. hat man mit der Anlage der Leitungsdrähte für das elektrische Licht begonnen. Die Stangen sah man schon seit acht Tagen sich erheben. Die Anlage wird noch in diesem Jahre, und zwar wahrscheinlich gegen Ende November fertig gestellt sein.

⊥ **Gierath,** 13. Oct. Am Montag dieser Woche wurde die Familie des Herrn Merheim hierselbst von traurigem Schicksal heimgesucht. Die Frau und die erwachsene Tochter des Hauses wollten Morgens früh mit dem von Gemüse, Obst 2c. beladenen Wagen nach Rheydt zum Markte fahren. Unterwegs muß der Wagen jedoch an der Deichsel oder sonstwie schadhaft geworden sein, wodurch er das Gleichgewicht verlor und in den dem Wege entlang laufenden Graben umstürzte. Beide Insassen geriethen unter denselben; die Frau erlitt dabei einen schweren Beinbruch und mußte unter schrecklichen Schmerzen nach Grevenbroich zum Krankenhause gebracht werden, da selbst am Fuße Knochensplitter noch äußerlich sichtbar. Die Tochter hatte ebenfalls einen Beinbruch davongetragen und wurde im Sessel zur Wohnung nach Gierath verbracht. Durch die noch herrschende Dunkelheit wurde der Schrecken und die schlimmen Umstände des Unglücks noch erhöht. Während der Katastrophe hatte sich das Pferd losgerissen und konnte erst an einem der umliegenden Höfe wieder eingefangen werden. Wie wir heute noch vernehmen, muß das Befinden der beiden Verletzten seit heute Morgen ein ziemlich zufriedenstellendes sein und wird es hoffentlich der Kunst der Aerzte gelingen, eine günstige Heilung zu erzielen.

** **Düsseldorfer Chronik,** 12. Oct. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden verschiedene Rechnungen genehmigt und zwar die Rechnungen der Hafenkasse für 1895—96 in Einnahme mit 840143,66 M., Ausgabe 768189,10 M. Des Elektrizitätswerkes Einnahme 641924,17 M., Ausgabe 542027,43 M. Die Kasse der Straßenbahn hat in Einnahme und Ausgabe 359071,61 M. Die Aders-Tönniesstiftungscasse Einnahme: 701830 M., Ausgabe 706069,50 M. Die Kasse der Polizeiverwaltung: Einnahme 36964,8 M., Ausgabe 324858,57 M. Die Versammlung beschloß auf Antrag des Stadtschulraths die Anstellung eines Stadtschul-Inspectors mit einem Jahresgehalte von 4500 bis 6000 M. und 1000 M. Rechnungsgeld. Die Stadt hat gegenwärtig 433 Schulklassen, die Zahl nimmt jährlich um 15 bis 20 Klassen zu, angestellt sind 34 Rektoren, 181 Lehrer, 174 Lehrerinnen, 13 Warteschullehrerinnen und Gehülfinnen 2c.

— Der Reisende eines hiesigen großen Geschäfts ging vor einigen Monaten auf Reise, die Geschäftskunden zu besuchen, ließ dann nichts mehr von sich hören. Jetzt stellt sich heraus, daß der Mann bedeutende Beträge von den Kunden einkassirt und sich davongemacht hat, die Musterkoffer hat der Reisende bei einem Kunden stehen lassen.

— Eine geisteskranke Person von auswärts, die sich in hiesiger Stadt umhertrieb, wurde ins evangelische Krankenhaus gebracht.

— Gestern Abend fuhren mit Extrazug die für Metz bestimmten Rekruten vom hiesigen Hauptbahnhofe ab; heute Morgen hatten sich wieder eine Anzahl Rekruten auf dem Exerzierplatze zu stellen.

— Aus einem herrschaftlichen Hause wurden gestern mehrere goldene Schmucksachen, im Werthe von über 200 M., gestohlen.

* **Vom Lande,** 11. Oct. Der 1. October d. J. hatte insofern Bedeutung für das landwirthschaftliche Brennereigewerbe, als er den Termin bildet, zu welchem die für die Kontingentirung der Brennereien auf die Kontingentsperiode 1898/1903 nothwendigen Aufstellungen gemacht werden müssen. Die Aufstellungen, die von den Hauptsteuerämtern vorgenommen werden, sollen als Grundlage für die Neubemessung der Jahresmengen an Branntwein dienen, die die einzelnen Brennereien während der genannten Kontingentsperiode zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen. Diejenigen Brennereien, die während der abgelaufenen letzten vier Betriebsjahre geruht haben, und diejenigen gewerblichen Brennereien, die nach dem 30. September 1893 von dem Betriebe der landwirthschaftlichen oder Materialbrennereien zum gewerblichen Betriebe übergegangen sind, werden bei der Neukontingentirung nicht berücksichtigt. Sie haben die Berechtigung, Branntwein zu einem niedrigeren Satze der Verbrauchsabgaben herzustellen, verloren.

* **Crefeld,** 12 Okt. Von einem entsetzlichen Unglück wurde eine hiesige Famile heimgesucht. Das fünfjährige Söhnchen derselben wurde während des Sommeraufenthaltes der Familie auf einem Gute bei St Petersburg von einem tollwüthigen Hunde ins Ohr gebissen. Das Pasteur'sche Institut in St. Petersburg nahm das Kind sofort in Behandlung und entließ es auch als völlig geheilt und vollständig vor jeder weitern Gefahr geschützt. Nun aber, nachdem die Familie nach Crefeld zurückgekehrt ist, stellte sich bei dem Kinde wieder die schreckliche Krankheit ein und unter unsäglichen Leiden starb der Kleine nach einigen Stunden.

* **Solingen,** 11. Oct. In einer Gläubiger-Versammlung des fallirten Bankhauses Kuno Haarhaus wurde mitgetheilt, daß bei einer außergerichtlichen Liquidation sofort 50 Prozent in Baar ausgezahlt würden. Weitere 10 Prozent würden in höchstens zwei Monaten folgen, der Rest von 6—7 Prozent beim Schluß der baldigst herbeizuführenden Liquidation. Von den 400 Gläubigern haben bisher 350 diesem Verfahren zugestimmt.

* **Mülheim** (Ruhr), 9. Oct. Heute Nachmittag fand in Alstaden eine Sitzung des dortigen Gemeinderaths statt, in welcher über die Ausbauung der elektrischen Straßenbahn von Mülheim bezw. Oberhausen nach Alstaden berathen wurde. Es wurde beschlossen, die Strecke Communalweg bis Wirth Wolters der Stadt Mülheim, diejenige von der Grenzstraße bis Wirth Wolters der Stadt Oberhausen zur Bebauung zu überlassen, um so jeder der beiden Städte entgegenzukommen. Die endgültige Genehmigung soll in einer demnächst stattfindenden Sitzung ertheilt werden.

* **Ruhrort,** 12. Oct. Ein heiteres Erlebniß passirte wie die ‚Ruhrorter Ztg.' meldet, einem hiesigen Bauunternehmer. Er erhielt von der Meidericher Polizeiverwaltung eine kategorische Aufforderung, seine auf einer Meidericher Straße lagernden Materialien zu entfernen und 4 Mark Strafe zu zahlen. Der Aufgeforderte schickt schleunigst Knecht, Pferd und Wagen nach Meiderich, läßt 10000 Ziegelsteine abfahren und bezahlt die Strafe. Wenige Tage darauf erhält er aber die geharnischte Aufforderung einer Meidericher Firma, sofort die der letzteren gehörigen Ziegelsteine zurückzubringen. In Folge polizeilicher Aufforderung hatte der Ruhrorter Unternehmer also Strafe bezahlt, 10000 Ziegelsteine abfahren lassen und noch das Eigenthumsrecht verletzt. Die ganze Geschichte zeigt, wie leicht man zu polizeilichen Aufforderungen und Strafen kommen kann.

* **Köln,** 11. Oct. Ein Rheinarbeiter, der gestern Abend mit mehreren Collegen an der Schiffbrücke stand, ist das Opfer eines schlechten Scherzes geworden. Er erhielt nämlich von einem guten Freunde eine Zigarre mit den freundlichen Worten: „Rauch do die, mer eß se zo stark." „Die welle mer äver och tireck schmoore," meinte der andere schmunzelnd und zündete die edle Regalia an. Doch das Unglück schreitet schnell! Erst kurze Zeit hatte der Mann sich dem Genusse des gespendeten Glimmstengels hingegeben, als die heimtückische Knallcigarre — denn eine solche war es — explodirte. Wahrscheinlich ist die Sehkraft eines Auges des Arbeiters, das hierbei verletzt wurde, verloren!

* **Köln,** 12. Oct. Im Fränkischen Hofe hatte sich am Sonntag Abend eine sehr stattliche Anzahl von katholischen jungen Männern aus Köln, sowie aus Essen, Dortmund, Düsseldorf usw., wo der Windthorstbund bereits eingeführt ist, eingefunden, um auch in Köln den Bund, der sich unter dem Banner Windthorsts gebildet hat, ins Leben zu rufen. Der Gedanke fand lebhaften Anklang und wurde die Errichtung eines Windhorstbundes hierselbst beschlossen.

* **Köln,** 13. Oct. Der brasilianische Gesandte am deutschen Hofe in Berlin, Baron de Itabuja, traf gestern Abend mit dem Schnellzuge um 10 Uhr 26 M. von Berlin kommend, hier ein annd fuhr mit dem anschließenden Zuge um 11 Uhr 20 Min. nach Paris weiter.

* **Köln,** 13. Oct. Gestern Nachmittag begann man mit dem Abbruch der Reste des römischen Nordthores gegenüber dem Westportale des Domes. Die Reste werden bekanntlich in den Anlagen vor dem Wallraf-Richartz-Museum neu aufgerichtet.

* **Blatzheim,** 12. Oct. Der hochw. Herr R. Schüller, Neopresbyter, zum Vikar von Büderich bei Neuß ernannt, ist der fünfte Priester, der in den letzten 20 Jahren aus hiesiger Pfarre hervorgegangen ist. — Außerdem hat Blatzheim geliefert: 1 Seminar-

director, 8 Volksschullehrer, 1 Seminarlehrerin, 4 Lehrerinnen, 5 Ordensschwestern, 4 Aerzte, darunter 1 Oberarzt eines städtischen Krankenhauses, 1 Bürgermeister und 1 höheren Bergbau-Beamten. Die Pfarre Blatzheim zählt 1500 Seelen.

* **Mülheim a. Rh.** 12. Oct. Dieser Tage überbrachte ein schlichter Arbeiter einem Pfarrgeistlichen 100 M. für den Marienaltar in der Herz Jesu-Kirche. Auf die Frage nach seinem Namen antwortete er lächelnd: „Das ist nicht nöthig."

* **Bonn,** 9. Octbr. An den geistigen Uebungen im hiesigen Collegium Albertinum nahmen annähernd 60 Lehrer Theil. Die Uebungen wurden geleitet vom Benediktiner-Pater Severin, der sich in 15 Vorträgen in eingehender Weise nicht nur über die allgemeinen Heilswahrheiten, sondern auch über die Standespflichten verbreitete. Für seine zu Herzen gehenden erwärmenden Belehrungen wurde ihm, der ‚Reichszeitung' zufolge, gestern der Dank der Lehrpersonen ausgesprochen. Er hinwiederum dankte in bewegten Worten heute Morgen in seinem Schlußvortrage für die zahlreiche Theilnahme, für die freudige Unterordnung unter die Hausordnung ꝛc. und bat, doch seiner im Gebete gedenken zu wollen. Es folgte Absingung des Magnifikat und Ertheilung des päpstlichen Segens. Damit waren die Exerzitien beendet.

* **Siegburg,** 10. Oct. Zwei Gauner, die angaben, für einen Kirchenneubau Geloer zu sammeln, wurden festgenommen. Den ganzen Vormittag bereits hatten sie „gearbeitet" und es auch verstanden, manches Geldstück einzuheimsen; wo es kein Geld gab, versuchte man solches durch Verkaufen von Heiligenbildern zu erhalten.

* **Aachen,** 13. Oct. Im Eisenbahnzuge Köln-Brüssel wurde dem ‚Volksfreund' zufolge auf belgischem Gebiete in einem Coupe erster Klasse eine Dame von Mitreisenden betäubt und ihrer Baarschaft von 1500 Mark beraubt.

* **Aachen,** 12. Oct. Der ‚Aachener Volksfreund' veröffentlicht nachstehende Erklärung, welche Frl. Maria Husmann vor dem Polizei-Inspector in Hannover zu Protocoll gegeben hat. „Hannover, den 6. October 1897. Maria Husmann ist bereit, ihre seitherigen Erklärungen in der Sache gegen Emil Behrendt durch Nachstehendes zu ergänzen: 1. hat sie noch nach ihrer Ankunft in Hannover unter dem fascinirenden Druck gestanden, den Behrendt durch sein einschmeichelndes Wesen, durch seine angebliche Belesenheit über sie, das einfach erzogene Mädchen, ausgeübt hat. In dieser Verfassung hat sie einen Brief an Behrendt im Gefängniß zu Lüt.ich geschrieben, dessen Inhalt sie hiermit, soweit er sich auf ihr seitheriges Verhältniß zu B. bezieht, in vollem Umfange zurücknimmt; 2. hat sie erst gegen Ende des vorigen Monates die vollgültigsten Beweise dafür erhalten, daß Behrendt ihr von Anfang an mit falschen Vorspiegelungen genaht ist, sie systematisch ihrer Familie entfremdete, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen; daß derselbe neben dem ihrigen noch andere Liebesverhältnisse unterhielt, die gleichfalls financiell ausgebeutet worden sind; 3. hat sie bis zur Verhaftung des Behrendt fest geglaubt, er sei der Erzherzog, als welchen er sich noch während der Reise (nach London) gerirt hat; 4. hätte sie niemals mit ihm die Flucht ergriffen, wenn sie geahnt hätte, daß er nicht der Erzherzog sei. Maria Husmann erklärt sich als das Opfer eines abgefeimten, raffinirten Schwindlers, welcher sie um Geld und Gut betrogen habe und dem Gesetz verfallen sei. Sie sagt sich hiermit voll und ganz von Behrendt los. Unterzeichnet Maria Husmann." Die junge Dame hätte das bereits früher thun dürfen, bevor sie den Brief von dem „lieben, lieben Kerl" schrieb; da wußte sie ja auch schon, daß Behrendt kein Erzherzog war.

* **Geilenkirchen,** 12. Oct. Die ‚Geilenk. Ztg.' theilt folgenden Vorfall mit: Am 25. v. M. hielt eine der beiden Töchter des Ackerers Arnold Jos. Jansen zu Birgden Hochzeit, an welcher außer den Verwandten auch der Verlobte der zweiten Tochter theilnahm. Bei dieser Gelegenheit soll es zwischen dem letzteren und dem Vater der Braut zu mehrfachen Differenzen gekommen sein, in Folge deren der junge Mann das Haus bei Zeiten verließ. Spät am Abend, wie es heißt, zwischen 12 und 1 Uhr, als die Hochzeitsgäste sich einmal außerhalb des Hauses befanden, erhielt pp. Jansen plötzlich einen Schlag auf den Kopf, der eine starke Blutung zur Folge hatte und denselben zwang, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Das Bett hütete er indeß, wie uns von den Verwandten mitgetheilt wurde, nur zeitweise. Nach neun Tagen trat unerwartet der Tod ein. Der Verdacht, den Jansen an dem bewußten Abend geschlagen zu haben, lenkte sich auf den gedachten jungen Mann. Derselbe wurde festgenommen, leugnet jedoch die Thäterschaft ab. Auffallend ist, daß angeblich Niemand aus der Umgebung Jansen, auch dieser selbst nicht, den Thäter erkannt hat. Das Nähere festzustellen, wird Sache des Gerichts sein.

* **Aus dem Saarrevier,** 12. Oct. Wie es bei Wahlen gemacht wird, wird von hier der ‚Kobl. Ztg.' geschildert: In einer Bürgermeisterei des Kreises O., deren Wahlberechtigte der 3. Klasse fast ausschließlich katholische Bergleute sind, setzt man für diese bei der Gemeinderathswahl als Wahlzeit fest Morgens um 10 Uhr, eine Zeit, in der sie fast unmöglich erscheinen können, denn das hieße für die meisten, eine Schicht versäumen und damit eine Einbuße von 4—5½ Mk. erleiden. Für Besitz und „Intelligenz" ist natürlich der Nachmittag zur Wahl ausersehen, wo nach einem gemüthlichen Mittagsschläfchen sich viel besser das Wahlrecht ausüben und hinter einem Glase Bier der neueste Kurs feststellen läßt. Und der deutsche Michel singt: „Freiheit, die ich meine."

* **Dortmund,** 13. Oct. Das Schwurgericht verurtheilte die Ehefrau Hammerschmidt wegen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthauß und 10 Jahren Ehrverlust. Die Frage nach Mord wurde von den Geschworenen verneint.

* **Bochum,** 13. Oct. Das Schwurgericht verurtheilte den Bergmann Dünker wegen vorsätzlicher Tödtung und Mordversuch, begangen am eigenen Vater, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

* **Soest,** 10. Oct. In dem benachbarten Kirchdorf Dinker trifft der gewiß sehr seltene Fall zu, daß sich seit 200 Jahren das Amt des Gemeindelehrers, des Küsters und des Organisten von dem Vater auf dem Sohn vererbt hat. Die Lehrerfamilie Dahlhof ist während der 200jährigen Wirksamkeit ganz eng mit der Gemeinde verwachsen und ihr lieb und werth geworden. Der jetzige Inhaber der Stelle, Friedrich Dahlhof, wird unter der Betheiligung der ganzen Gemeinde in der kommenden Woche sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

* **Münster,** 10. Oct. Vor einigen Wochen sind aus dem Briefbeutel, der für das hiesige Postamt bestimmt war, zwei Werthpackete zum Gesammtwerthe von 2600 Mark abhanden gekommen. Die Oberpostdirection hat nunmehr auf die Wiedererlangung des Geldes bezw. auf die Ergreifung des Diebes eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Dem am 1. October aus dem Amte geschiedenen Bürgermeister Windthorst ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden. — Die gefürchtete Geflügelcholera, welche man hier bisher nicht einmal dem Namen nach kannte, ist im Regierungsbezirk Münster und zwar in der Gemeinde Neuenkirchen (Kreis Burgsteinfurt) aufgetreten. Die Thiere waren von dem Besitzer von auswärts eingeführt worden.

* **Aus dem Münsterlande,** 12. Oct. Böse Folgen zeitigte bei einem Landwirthe aus der Umgegend von Münster die Jagdliebhaberei. Er hatte einen Dachsbau aufgestöbert und gab sich unter Zuhülfenahme seines Knechtes und seiner Kinder, ohne eine Ahnung von dem kunstgerechten Waidmannssport zu haben, daran, das Thier auszugraben. Es dauerte nicht lange, da hatte man den Dachs fest, und nun wühlte sich der Bauer mit Faust und Arm in die Erde. Das Thier biß sich in seiner Todesangst in die Hand des Verfolgers fest, und diesem gelang es nur unter unerträglichen Mühen und Schmerzen, sich aus den Zähnen des bissigen Thieres zu befreien. Es stellte sich bei ihm Blutvergiftung ein, und der Mann liegt jetzt hoffnungslos darnieder. Der Dachs wurde am anderen Tage jagdgerecht herausgeholt; es war ein Riesenexemplar von fast 1 Meter Länge.

* **Halver,** 6. Oct. Einen Soldatenbrief, der ein junger Krieger aus dem Manöver geschrieben, stellt ein Freund des ‚Westf. Tagebl.' dem Blatte zur Verfügung. Die Epistel sieht folgendermaßen aus: „Meinenzhaan (Meinerzhagen) den 12./9. 97. Herz gelipten Katine. Etwas Muß ich Dier Doch noch schreiben Wie es hier ist. Den 10. sind 4 Mann gestorben und den 11. ist Eine Gulane gestürzt und Ehm Beide beine Abgeschossen Worten. Hier haben wir nur Reine gebärg und kein Ebendes. Den solchen Manewer haben Wier Noch nicht gabt Wie Wier Dis Jar haben Liebe Katrinchen. Ob ich Noch lebendig kom Das is noch eine Frage Den gestern bin ich schon bald so Weit gewesen. Das ich nicht Weiter konth Den wir haben einen berg ghabt Der War 2 stunden lang gewesen Herz gelipten Katarina. Mehr habe Dir nitz zu schreiben Nuer ich grise Dir vill Tausend Mall und herzlichen grus an Vatter Mutter und geschwäster herzlichen grus Von Denn Treu gelipten Paul." Hoffentlich ist Paul kein so schlechter Soldat wie Octhograph und haben seine militärischen Vorgesetzten mehr Freude an ihm gehabt, wie jedenfalls einst seine Lehrer. Die Schätze der Weisheit, sie sind noch nicht sein .... sie werden es wohl nun und nimmer mehr werden; aber auch hier mag gelten: Was ein Mensch mit dem Herzen geschrieben, soll man nicht mit dem Verstande lesen.

Gerichtliches.

§ **Neuß,** 13. Oct. (Schöffengerichtssitzung) Herm. Hubert K., Fabrikarbeiter zu Zons, wurde wegen Beleidigung des Polizeidieners St. zu 5 Mk. Geldbuße oder 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Die Viehtreiberin Eva N. aus Osterath hatte zu Heerdt auf der Straße ein Portemonnaie mit über 1 Mk. Inhalt gefunden und dasselbe für sich behalten; das Gericht setzte hierfür eine Geldstrafe von 3 Mk. oder 1 Tag Gefängniß an. — Wegen Bettelei wurden 3 Angeklagte zu 1 resp. 10 Tage Haft verurtheilt. — Die Dienstmagd Anna Gertrud Sch., früher in Neuß, hatte ohne gesetzlichen Grund den Gesindedienst bei ihrer Dienstherrschaft verlassen, als Strafe wurden 6 Mk. oder 2 Tage Gefängniß angesetzt. — Nur 1 Mk. Strafe zahlen muß Jac. F. zu Stürzelberg, weil er zwei Fabrikarbeiter in Kost und Logis gehalten hatte ohne dieselben polizeilich anzumelden. Dieselbe Strafe erhielt der Handlanger Peter F., weil er zu Oberkassel durch Schreien groben Unfug verübt hatte. — Jos. H., Former, und Heinrich Hubert B., Schlosser, beide zu Neuß, hatten auf die Aufforderung der Wwe. R. eine derselben gehörige Bleiche nicht verlassen, als Strafe wurden nur 1½ Mk. angenommen. — Wegen Mißhandlung wurde Mich. Hub. Sch. zu 20 Mk., Lorenz R. zu 30 Mk. und Jos. M. zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Ebenfalls wegen Mißhandlung wurde Adam L. zu Kaarst zu 24 Mk. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängniß verurtheilt.

In der Privatklagesache Ehefrau Hermann L. zu Neuß gegen Eheleute Peter Sch. daselbst wegen Beleidigung und Mißhandlung wurden Letztere straffrei erklärt und jeder Partei die Hälfte der Kosten zur Last gelegt. — In der Sache Elise J. zu Heerdt gegen Johann F. daselbst wegen Beleidigung wurde Letztere zu 3 Mark Geldbuße verurtheilt. — In der Privatklagesache Ehefrau Gerhard D. gegen Wittwe Andreas R. und Agnes D., beide zu Neuß, wegen Beleidigung wurden Letztere in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen. — Dieselbe Strafe erhielt die Ehefrau Johann D. zu Neuß wegen Beleidigung des Johann B. — In der Privatklagesache Catharina S. gegen die Eheleute Joseph C., beide zu Neuß, wegen Beleidigung und Mißhandlung, wurden Letztere zu je 3 Mark Geldbuße oder 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — In mehreren Sachen erfolgte Freisprechung und verschiedene Sachen wurden vertagt.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt durch Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf.

Patent-Anmeldungen:

Rollenventil, H. Müller, Morsbach b. Aachen. — Stahlbandfortheilen, W. Salberg, Schönforst b. Aachen. — Schlittschuhe, Wilh. Tillmann'sche Wellblechfabrik und Verzinkerei, Remscheid. — Bessemer Birne, R. M. Daelen, Düsseldorf. — Bolzenschleuder, Th. Brakel, Düsseldorf. — Vorrichtung, um Tische mit Billardbanden zu verbinden, Johannes Riebe, Düsseldorf.

Patent-Ertheilungen:

Stellwerk für Stoffwalzen an Doppelrauhmaschinen, H. Krantz, Aachen. — Schriftstück-Sammelvorrichtung, H. Schenk, Meiderich. — Gerbverfahren, H. Streich, Bonn. — Schnurrbartglättvorrichtung, H. Schenk in Meiderich.

Gebrauchs-Muster-Eintragungen:

Schnürleibverschlußtheile, J. Strang, Bonn. — Gürtel- und Tailleband-Rockhalter, G. Meyer, Aachen. — Lampenputzer, A. Schmitz, Düsseldorf. — Condensationswasserableiter, Th. Hövelmann, Aachen. — Oelbehälter, Hans Reifert, Köln. — Flechtmaschine, Joh. Fries, Unterbarmen. — Ausziehbarer Reisekoffer, Carl Hochherz, Köln. — Transportabler, schmiedeeiserner Bügelofen, Joh. Jossen, Düsseldorf. — Regulirofen, Joh. Berkel, Wesel. — Gasautomat, Joh. Vaillant, Remscheid. — Spannsägegestell ohne Mittelstab, R. Hagedorn, Remscheid. — Fleischschau Compressorium, B. Binder, Crefeld. — Blechknopf mit Ansatzpumpe, H. Ringel, Elberfeld. — Klappe mit Einstellungsvorrichtung, R. Heidfeld u. Co., Remscheid. — Schmutzfänger für Fahrräder, Karl Lembach, Düsseldorf. — Fahrradrohr, J. F. Schwartz, Dellbrück b. Köln. — Drahtbügelflaschenverschluß, Joh. Flesch und Julius Schorn, Düsseldorf. — Als Plaidträger benutzbares Taschenmesser, Ernst Steinfeld, Solingen. — Taschenmesser, G. Laiser, Solingen. — Schuhe, deren Strippen bezw. Einfaßbänder mit eingewebten Größennummern versehen sind, Siegel und Tegeler, Düsseldorf. — Verstellbarer Schraubenschlüssel, Gebr. Indick, Velbert.

Handels-Zeitung.

* **Wesel,** 11. October. **Käse und Kraut.** In Weidekäse ist das hiesige Geschäft mehr lebhaft bei flotter Nachfrage und bedeutend höhern Preisen. Man bezahlt beste Waare in großen Broden mit M. 50—52 die 50 Kil., kleinere Brode und geringe Sorte nach Verhältniß billiger. In Rees ist der Handel in Weidekäse reger bei unveränderten Preisen. Beste Waare in großen Broden hält sich seit einigen Wochen auf M. 53—54 die 50 Kil., zweite Sorte stellt sich nach Verhältniß niedriger. In Emmerich ist bester Käse bei lebhafter Nachfrage um 2 M. gestiegen. Beste Waare in großen Broden M. 54—56 die 50 Kil. In Cleve halten sich die Käsepreise auf letztem Verzeichniß, M. 56—58 die 50 Kil. Auf dem letzten Markt in Bodegrave war Weidekäse in 185 Parthien angeboten. Bei äußerst lebhafter Nachfrage setzten die Preise steigende Richtung fort. Beste Waare kostet M. 68 die 50 Kil. frei Wesel, einschließlich Zoll und Fracht, zweite Sorte M. 56—58. Aus Gouda wird gemeldet, daß das Käsegeschäft in lange nicht gekanntem Maaße florirt und die Preise eine ungewöhnliche Höhe erreicht haben. Beste Waare ist bereits auf M. 68 bis 70 gestiegen. In Wesel ist der Preis in Rübenkraut von M. 11 auf M. 10 die 50 Kil. bei effectiver Waare zurückgegangen, bei späterer Lieferung kostet dasselbe M. 9,50 bis 10. Apfelkraut zieht nicht besonders; garantirt reines, bestes kostet M. 33 die 50 Kil.

Fruchtpreise zu Neuß vom 14. October.

Neuer Weizen	kleiner	19 60
	engl. 1. Qual.	18 80
	„ 2. „	18 30
Neuer Roggen	1. Qual.	13 80
	2. „	13 30
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	13 60
	2. „	12 60
Neuer Hafer		12 80

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln	à 50 Kilo ℳ 2—3
Heu	2,50—3,50
Roggenstroh	à 500 Kilo 18 —
Weizenstroh	„ „ „ — —
Maschinenstroh	„ „ „ 18 —
Flegeldrusch	„ „ „ 20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	58 70
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60 20
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	105 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Raps 1. Qual.	26 75
„ 2. „	25 25
Aveel 1. Qual.	25 75
„ 2. „	24 25
Kleie à 50 Kilo	4 50
Butter per Kilo	2 40
Eier per Schock (60 Stück)	5 10

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 13. Oct. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu ℳ 5,20—6,20, Richtstroh 4,60, Krummstroh 3,30 die 100 Kil.

Trier, 12. Oct. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 15,—, 2. 14,80, 3. 14,60. Roggenstroh ℳ 0,00—0,00, Wiesenheu ℳ 7,20—7,60. Zufuhr sehr schwach Handel recht lebhaft. Preise in allen Gattungen etwas gestiegen. — Kartoffeln, weiße ℳ 3,20, rothe 4,40, Nieren- 4,80—5,20 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 165,000 Kil. Handel ziemlich lebhaft. Preise etwas gefallen.

Goch, 12. Oct. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 20,28, 2. 19,72. Roggen 14,69. Hafer 1. Sorte 13,50, 2. 13,—. Buchweizen 16,25. Kartoffeln, weiße ℳ 4,—, rothe 5,—. Heu 5,—, Stroh 3,50 ℳ.

Magdeburg, 13. Oct. Kornzucker I. Erzeugniß 88% o. S. M. 9,40—9,52 ℳ; Nacherzeugnisse 75% o. S. 6,90—7,45 ℳ. Ruhiger. Brodraffinade I 23,50, II 23,25. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Melis I mit Faß 22,25—22 37. Ruhig.

Bremen, 13. Oct. Schmalz, Wilcox ℳ 0,25¼ Armour shield 0,25¼ Cudahy 26½ Choice Grocery 26½, White label ℳ 26½. Ruhig. Amerik. Speck, Low short vorr ℳ 32. Behauptet.

Hamburg, 13. Oct. Schmalz Wilcox ℳ 23, Fairbanks 32¾, Armour spec. 25½ Zucker Oct. 8,70, Nov. 8,70, Dec. 8,80, Jan. 8,90 G. Ruhig.

Hamburg, 13. Oct. Weizen ruhig, holsteinischer ℳ 173—183. Roggen ruhig, mecklenburgischer ℳ 133—144, russischer ruhig, 105.

Danzig, 12. Oct. Getreide. Weizen vorr., unverändert; inländ. hochbunt u. weiß ℳ 173—183, inländ. hellbunt 173—175, Transit hochbunt u. weiß ℳ 147,—, hellbunt 140—142. Roggen vorr., unverändert; inländ 124—129, russischer und polnischer ℳ 92,—. Gerste, große (660—700 Gramm) 120—134, kleine (625—660 Gr.) ℳ 117,—. Hafer, inländ. 132.

Wien, 13. Oct. Weizen Herbst 11,94 G., 11,96 B., Frühjahr 11,82 G., 11,83 B. Roggen Herbst 8,92 G., 8,94 B., Frühjahr 8,90 G., 8,91 B. Mais October 4,96 G., 4,98 B., Mai-Juni 5,40 G., 5,42 B. Hafer Herbst 6,40 G., 6,42 B., Frühjahr 6,65 G., 6,67 B.

Pesth, 13 Oct. Weizen October 12 23 G., 12,27 B., Frühjahr 11,83 G., 11,84 B. Roggen Herbst 8,70 G., 8,72 B., Frühjahr 8,50 G., 8,53 B. Hafer Herbst 6,05 G., 6,10 B., Frühjahr 6,34 G., 6,36 B. Mais October 4,45 G. 4,50 B., Mai-Juni 5,15 G., 5,17 B.

Amsterdam, 13. Oct. Weizen Nov. Fl. 217, März 213, Mai 212 Roggen Oct. 124, März 123, Mai 128.

Lüttich, 11. Oct. Getreidemarkt. Weizen, erste Beschaffenheit die 50 Kil. rein Frs. 20,75, zweite Beschaffenheit 19,75. Roggen Frs. 14,75—14,25. Gerste 15,00—13,00. Hafer 15,75—15,25.

Antwerpen, 12. Oct. Getreidemarkt. Weizen ziemlich fest; rother amerikan Winter Frs. 20,75—21.00 Nov.-Febr. 21,50, Kansas- vorr. 20,875—21,00, Duluth I unter Dampf 22 —, Manitoba- I Nov. 22,25—22,00, Nathern Spring- I Nov. 21,25, weißer Plata Bahia- 23,25, Rosario- 19,875, Donau-, neuer, Oct. Nov.-Dampfer 16,50 —18,25 bz., russischer, neuer, auf Lieferung 18,00—19,75. Roggen behauptet; amerikan. 18,75—14,00, St. Petersburg-13,00—13,25, Taganrog- unter Dampf 14—, belg. 13,75 —14,00. Gerste behauptet; Schwarzes Meer- und Asow-Futter- 10,00—11 00, Donau- 9,625—13 00, Mo'dau- 13,50 —16,00, Smyrna- 12,50—13,50, Licata- 17,25, fries. und Groninger- 17,25—17.75, californ. auf Lieferung 16,50—20,00. Hafer stetig; weißer amerikan. 16,50—16,25, gem. 16,25—15,00, Donau- auf Lieferung 16,00—16,50, russischer Nov. 16,25—17,00. Mais behauptet; gem. amerikan. 9.—, weißer 9,50—9,75, Galatz- 10,00—10,25, Plata- 9,75—10,25 Cinquantino- 10,50—11,50 die 100 Kil.

Antwerpen, 13. Oct. Amerikan. Speck behauptet; short middles vorr. Frs. 76, extra long middles —.—, Getrockn. gesalz. Schultern vorr. 72,—, Borax —, Rücken 70—77, je nach Marke und Gewicht. Short clear backs 71 —79, short fat backs 72—80 je nach Qual., Borax 76,—, je nach Qualität, Pic Nic geräuch. 86,—, Bellies 94,—, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 135, Borax 120,— die 100 Kil.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 13. Oct. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. ℳ 62,— B., Oct. —,— B., —.— G.

Berlin, 13. Oct. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 42,60, 50er vorr. 62,40.

Breslau, 13. Oct. Spiritus 50er Oct. ℳ 61,70 B., 70er Oct. 42,— bz.

Stettin, 13 Oct. Spiritus 70er 43.50 bz.

Hamburg, 13. Oct. Rüböl ruhig, 60 B Spiritus ruhig, Oct.-Nov. ℳ 20, ℳ Nov.-Dec. 20, Dec.-Jan. 20½, Jan.-Febr. — B. Petroleum unverändert, 4,85 B.

Amsterdam, 13. Oct. Leinöl Fl. 15¼ Herbst 15⅝, Frühjahr 16, Sommer 16⅞.

Paris, 13. Oct. Rüböl Oct Frs. 59,50, Nov. 59 75, Nov.-Dec. 60,—, Jan.-April 60 50. Spiritus Oct. Frs. 39,—, Nov. 39,—. Nov.-Dec. 38,75 Jan.-April 39,—.

London, 12. Oct. Olivenöl, spanisches, 30 sh.

London, 13. Oct. Leinöl Oct.-Dec. 15.6 Jan.-April sh 16.0. — Rüböl raff. sh 28.0, rohes Oct.-Dec. sh. 26.6. — Baumwollöl raff. sh. 15.9, rohes Nov.-April sh. 13 3.

Hull, 13. Oct. Baumwollöl ohne Faß raff. sh. 3.—. rohes sh. 12.—. — Leinöl ohne Faß sh. 14,—. Oct. sh. 13.—, Nov.-Dec. sh. 14.3.

Liverpool, 12. Oct. Leinöl matt, mit Faß rohes 15½ sh., raff. 17 sh.

Kaffee.

Hamburg, 13. Oct. Kaffee. Santos Oct. 34⅜ Pfg., Dec. 35. März 35½, Mai 36 Pfg. G.

Amsterdam, 13 Oct. Kaffee, vorr. Fl. 46, Oct. 45, Dec 42⅝ März 41⅜, Mai 41⅛, Juli 41⅛.

Antwerpen, 13 Oct. Kaffee Oct. Frs. 44¼, Dec. 44¼ Mai 45, Mai 45¼. Ruhig.

Havre, 13 Oct. Kaffee. Oct. Frs. 41¾, Dec. 42¼, Mai 43¼, Sept. 1898 44. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 12. Oct. Hopfen fester; 1897er Kloster Oct. Nov. Frs. 23—24 die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 12. Oct. Seide. Eingeliefert: 53 Arn., 3939 Kilogr. Vom 1. bis 12. Oct. 365 Arn. 27015 Kil., insgesammt 418 Arn. 31014 Kil.

Bremen, 13. Oct. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,36. Schwach.

Antwerpen, 12. Oct. Wolle eher schwächer; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Oct. Frs. 3,975, Nov. 3,975, Dec 3,975, Jan. 3,975, Febr. 3,90, März 3 85, April 3,825, Mai 3,825, Juni 3,825, Juli 3,825, Aug. 3,825, Sept. 3,825. Umsatz 80,000 Kil. (Contract C) auf Oct. Frs. 117,50, Nov. 117,50, Dec. 118,—, Jan. 118 50, Febr. 119,—, März 119,—, April 119,—, Mai 119,—, Juni 119 —, Juli 119,—, Aug. 119,—, Sept. 119,—. Umsatz — Ballen.

Liverpool, 13. Oct. Baumwolle. Tagesumsatz 12000 B., davon 10700 B. amerikan. Middl. amerikanische 3 48/64 d. Oct.-Nov. 3 30/64, Nov.-Dec. 3 30/64, Dec.-Jan. 3 28/64, Jan.-Febr. 3 26/64, Febr.-März 3 27/64, März-April 3 27/64, April-Mai 3 28/64, Mai-Juni 3 29/64, Juni-Juli 3 30/64, Juli-Aug. 3 31/64 d. — In amerikan. Nachrage gut, Preise kaum stetig.

Eisen.

Glasgow, 13 Oct. Roheisen. Warrants Sh. 44.9, Middlesborough. Sh. 42 3½, Hämatit Sh. 47 8.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 13. Oct.

4% Reichsanl.	102,90	Dresden. Nb.	154 25
3½ do.	102,80	Handelsges.	164,20
3% do.	97,—	Buschtherad.	283,25
4% prß. Cons.	102,80	Dortm.-Grn.	185 50
3½ do.	102,95	Lübeck-Büch.	166,50
3% do.	97,80	Hess. Ludwb.	—,—
Disc.-G.-An.	196,25	Marienburg	83,—
Darmst. Bk.	153,60	Ostpreußen	98,40
Deutsche Bk.	201,25	Trust Dynm.	179,—
Nationb. f. D.	144,—	Laurahütte	163 75
Gelsenkirch.	179,50		
Harpener	180,50		
Dortmunder	92,75		
Hibernia	192,—		
Nordd. Lloyd	101.40		
Hamb. Packf.	108 80		
Bochumer	183,75		
Consolidat.	278,25		
Dannenbaum	124,75		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 13. Oct.

Amsterdam 3. — Berlin 4. Berlin Lomb. 5. — Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 2½. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 6. — Schweiz Pl. 4½. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 13 Oct. Pferdemarkt. Auftrieb: 636 Arbeitspferde, 301 Luxuspferde und 1 Esel. Geschäft ruhig

Essen, 12. Oct. Viehmarkt. Aufgetrieben: 726 Stück Großvieh, 233 Bauzen resp. Bullen, 1600 Schweine, 634 Kälber und 184 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qualität ℳ 57—62, 2. 51—56, 3. 45—50, Bauzen resp. Bullen ℳ 46—52, Schweine ℳ 56—60, Schafe ℳ 55—60 pro 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 34—42 pro 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand am 13 October.

Mannheim	Rheinhöhe	(12 Uhr Mittags)	4,25 — 0,09
Mainz	„	(12 Uhr Mittags)	1,67 — 0,06
Koblenz	„	(6 Uhr Vorm.)	2,55 — 0,07
Trier	Moselhöhe	(12 Uhr Mittags)	0,49 + 0,07
Köln	Rheinhöhe	(6 Uhr Abends)	2,63 — 0,06
Düsseldorf	„	(8 Uhr Vorm.)	2,60 — 0,10

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Berlin, 14. Oct. Die hiesige Drechslerinnung beschloß, bei dem Kaiser über das Verhalten des Bernstein-Geheimraths Becker vorstellig zu werden, da dessen augenblickliche Stellungnahme geeignet sei, den Ruin des ganzen Drechslergewerbes herbeizuführen.

☆ **München,** 14. Oct. Der Kriegsminister gab inbetreff der Militärstrafprozeßreform die Erklärung ab, daß die Verhandlungen darüber im Bundesrathe noch nicht abgeschlossen seien. Jedoch läge kein Grund zur Beunruhigung vor. Wenn die Reform nicht zu stande käme, würde es bei dem alten bayrischen Gesetz bleiben.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das Missionshaus Knechtsteden „Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige", S. 1,— ℳ.

für die Herz-Jesu-Kirche in Berlin aus Hamm ung. 3,— ℳ.

Ludwig Schiffer,

Hammthorstrasse 1 u. 3,

beehrt sich den Empfang der **Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison** für

Damen-Confection

ergebenst anzuzeigen.

Capes, Umhänge, Radmäntel, Pelzkragen etc. etc., desgl. Backfisch- und Kinder-Mäntel, Jäckchen etc. etc.

alles in ausgesucht eleganten Nummern.

In gleicher Weise alle

Neuheiten der Herren-Confection bessern Genres.

Alle übrigen in das Manufacturwaaren-Geschäft fallenden Artikel in bekannter besonderer Güte.

Congregation Maria-Verkündigung.

Zu der am Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes

Christine Wolf

ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Sterbehaus: Breitestraße.

Verpachtung zu Rubbelrath.

Die im Herbste 1898 pachtlos werdenden **Grundstücke** der Geschwister **Brener** werden auf Ansuchen der Eheleute Förster und Restaurateur Herrn Ferdinand Florack und Franziska geborene Brener in deren Geschäftslokal **am Montag den 18. October 1897, Nachmittags 3 Uhr,** auf 9 feste Jahre zur Verpachtung ausgesetzt.

Rheydt. Notar Schwenger, Justizrath.

Pelzwaaren

nachsehen, ob der Muff, Kragen u. s. w. gefüttert, reparirt oder, durch Motten geschädigt, ausgebessert werden muß, ferner **aus Kragen, Boa u. Muffen machen** und umgekehrt, falls, bitte mir die **Pelzsachen zum Instandsetzen** übergeben zu wollen, welche gut und preiswerth besorgt werden.

J. Schenkenbach

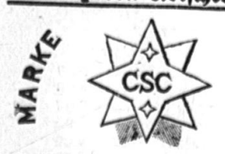
Düsseldorf,

Pelzwaarenfabrikant,

Flingerstrasse 21,

Ecke Mittelstraße,

neben dem Tuchgeschäft des Herrn Krischer.



Griechische Edelweine.

Treffliche Morgenweine. Für Kranke u. Schwache ein Labsal. Seit 1882 überall ärztlich verordnet. Man verlange die

Marke Chardon.

Alleinige Niederlage bei

W. Becker, Schwanen-Drog.

Gepreßtes Haferstroh

zu 14 Mark pr. 500 Ko., **Speisekartoffeln** zu M. 5.50 und **Futterrüben** zu 70 Pfg. haben zu verkaufen

Geschw. Paul Kallen.

Schreibtisch

zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter **A. C.** an die Exp. dss. Ztg.

St. Marien-Bau-Verein.

Zu der am 17. October, Abends 8 Uhr, im Hotel Berghaus stattfindenden

General-Versammlung

beehrt sich der Unterzeichnete ergebenst einzuladen.

Der Kirchenchor der St. Marien-Pfarre, unter Leitung des Herrn Kaplan Busch, wird den Abend durch Darbietungen verschönern.

Der Vorstand.

Billigste Bezugsquelle für

bestes Sohlleder

in Häuten und kleinstem Ausschnitt.

Heinr. Beckers,

en gros. Zollstr. 8. en détail.

Brauweiler bei Köln.

Wohnung in großem Hause, dessen eine Hälfte ein Arzt bewohnt, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Waschküche, Stallung 2c., mit oder ohne großen Obstgarten, sehr billig zu vermiethen. Näheres durch

Art. Liethen, Köln, Mastrichterstr. 50.

Tüchtiger Maschinist,

zugleich **Heizer,** gesucht.

P. H. Kaumanns, Lederfabrik, Neuß.

In einer bessern **Kunst- und Handelsgärtnerei** wird ein kräftiger Knabe anst. Eltern in die **Lehre** gesucht. Näh. in der Exp.

Lehrmädchen

aus guter braver Familie für besseres Galanteriewaarengeschäft gesucht.

Offerten sub **W. T.** an die Exp.

Ein **Mädchen** von 14 bis 15 Jahren per sofort gesucht.

Näheres Erftstr. 54.

Ein Wittwer mit 3 Kinder, das jüngste 4 Jahre, sucht eine brave, anständige kath. Person, welche Liebe zu Kindern hat, als **Haushälterin.** Wer, sagt die Exp.

Landverkauf.

Die von Adolph Olligs hierselbst herrührenden Parzellen sind unter der Hand zu kaufen. Näheres bei

Justizrath Borren, Notar in Wevelinghoven.

Suche sofort eine schöne helle **Werkstätte** oder 2 durcheinandergehende **Zimmer** im Erdgeschoß.

Jos. Kossing,

Bildhauer,

Niederstraße Nr. 10.

Eine sehr schöne **Colonialwaaren-Einrichtung** wird billig abgegeben. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Kinderwagen billig zu verkaufen. Friedrichstr. 46, 2. Etg.

Empfehle lebendfr. großen Schellfisch, Cabliau, Rheinhecht, Schleien, Bresem, echte süße monik. Bratbückinge, neuen gewäss. Stockfisch, Tittlinge u. Laberdan, sowie tägl. fr. Muscheln billigst **Jos. Mertens,** Zollstr.

Ein **Junge** zum Ausschicken gesucht. Breitestr. 57.

Ein erfahr. **Schneidergeselle** sof. gesucht. **Jos. Esser,** Neußerfurth.

Braves tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau C. Lersch,

Hotel zur Traube, Grevenbroich.

Ein properes **Mädchen** in klein. Haushalt gesucht.

Näheres Promenadenstr. 31.

Ein junge hochtragende **Kuh,** weil überzählig, zu verkaufen bei

Wwe. Joh. Telmes in Helpenstein.

Eine lederne **Pferdedecke** von Michaelstraße nach Büttgerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Jac. Löhler,** Niederstr. 56.

Schön möblirte **Zimmer,** mit und ohne Pension, zu vermiethen.

Wo, sagt die Expd.

Zur Herbst- und Winter-Saison bringe meine Kleider-Färberei in empfehlende Erinnerung.

P. Sackermann,

Strang- und Kleiderfärberei,

Hammthorwall 7.

Eröffne heute, **den 12. October** ein

Maassgeschäft,

Lager in deutschen und englischen Stoffen,

Anfertigung nach Maß, beste und schnellste Bedienung, Werkstätte im Hause. Uebernehme auch die Anfertigung von Anzügen ohne Lieferung des Stoffes, sowie volle Garantie für tadellosen Sitz und Tragen der von mir gelieferten Stoffe.

Michael Wissdorf,

Elsen-Grevenbroich, Kölnerstraße Nr. 5, I. Etage.

Theater-Decorationen

(Vorhang, Coulissen, Hintergrund etc.) auf Stoff gemalt, in künstlerischer Ausführung.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.

Fahnen und Flaggen, beste Qualität zu billigen Preisen.

Reichhaltige Preisverzeignisse versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Reichspatentamtlich geschützt.

In keiner Haushaltung sollte fehlen

für die Wäsche:

Panama-Holz-Wasch-Extract

aus der Seifenfabrik von **Grümer & Neu,** Barmen-R., ein **wirklich** verseifter Extract aus der rühmlichst bekannten **Panama-Holz Rinde.** Bleichend und die Wäsche erhaltend in der Wirkung, anerkannt von ersten **Autoritäten** der Chemie, kann dieses einzig in seiner Art dastehende Fabrikat den Frauen nicht genug empfohlen werden. — Gebrauchs-Anweisung auf den Packeten.

Nur und allein echt hergestellt durch die **Seifenfabrik** von **Grümer & Neu,** Barmen-R.

Preisgekrönt große Gewerbe-Ausstellung Köln 1889.
Preisgekrönt große Fachausstellung Solingen 1896.

Engros-Niederlage bei Herrn **Gebr. Klußmann** in Neuß.

Pelz-Teppiche, ca. 180 ctm. lang, ca. 80 ctm. breit,

weiss und grau, Mark 4.—, 5.— und 6.— per Stück empfiehlt

H. W. Hofmann, Köln, Hohestrasse 111a.

Deutscher Rothwein,

garantirt rein,

untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden

Verkauf zu en gros-Preis.

(à Flasche 90 Pfg.)

B. Barfuß, Krämerstr. 11.

☛ Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange p. Postkarte die 'Deutsche Vakanzen-Post' in Eßlingen.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,

approbirter Bandagist,

Zollstraße 16.

Turn-Verein.

Statt Freitag,

heute Abend:

Turnen.

Die Turnwarte.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegemann.

Freitag den 15. Oct. 1897.

Mignon.

Oper von A. Thomas.

Samstag den 16. Oct. 1897.

Das Schooßkind (Berlin W.).

Lustspiel von Bruno Köhler.

Sonntag den 10. Oct. 1897.

Nachmittags 2½ Uhr.

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Trauerspiel von F. v. Schiller.

Abends 7 Uhr.

Die Zauberflöte.

Oper von Mozart.

Zuschneide-Schule

Anna Hirschler

akademisch gebildete Lehrerin, Neuß, Crefelderstraße 18, in nächster Nähe des Bahnhofs.

Anfertigung eleganter Damen-Costüme,

Unterricht im Nähen und Zuschneiden jeder Zeit.

Tanzunterricht

für bessere Stände.

Hotel Vinc. Müller, Büchel, Neuß.

Es können noch einige Damen und Herren am Cursus Theil nehmen.

Nächste Unterrichtsstunde Freitag Abend, **Privatunterricht** zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Ad. Hopp,

Lehrer der höheren Tanzkunst.

Grösste Auswahl in gediegenen

Möbeln

eigener Fabrikation.

Decorationen,

Stoffe, Teppiche, Gardinen.

J. Buyten & Söhne.

Sehenswerthe Ausstell. completter

Musterzimmer

i. d. versch. Styl- u. Holzarten.

Wehrhahn 9-11

(a. d. städt. Tonhalle)

Düsseldorf.